



Heiner Geißler

© privat

Heiner Geißler, geboren 1930 in Oberndorf am Neckar, studierte als Mitglied des Jesuitenordens Philosophie und anschließend Rechtswissenschaften. 25 Jahre war er Mitglied des Deutschen Bundestages, Landesminister, Bundesminister und Generalsekretär der CDU. 2007 trat er der globalisierungskritischen Organisation attac bei und engagierte sich für eine Humanisierung des Globalisierungsprozesses. Zu seinen jüngsten Buchveröffentlichungen zählen: „Was würde Jesus heute sagen? Die politische Botschaft des Evangeliums“ (Berlin 2003), „Glaube und Gerechtigkeit“ (Würzburg 2004), „Ou Topos: Suche nach dem Ort, den es geben müsste“ (Köln 2009) und Buch „Sapere aude! Warum wir eine neue Aufklärung brauchen“ (Berlin 2012).

Kontakt Dr. Heiner Geißler
Bergstraße 13A
66976 Rodalben
Deutschland

Ich vertraue auf die Kräfte der Zivilgesellschaft

Adelbert Reif im Gespräch mit Dr. Heiner Geißler

Überall in der Welt gebe es Ansätze zum zivilen Widerstand. Der ehemalige deutsche Bundesminister und Generalsekretär der CDU Heiner Geißler ist überzeugt, dass die Bürger sich nicht mehr alles gefallen lassen. Eine Revolution von unten sei in Gang gekommen. Und es sei ein großer Fehler, wenn die politischen Parteien sich dagegen wehrten. Vielmehr sollten sie sich mit Organisationen der Zivilgesellschaft zusammenschließen. Diese seien die Verbündeten für den Erhalt der Demokratie. In seinem nach Kants Leitgedanken der Aufklärung betitelten Buch „Sapere aude! Warum wir eine neue Aufklärung brauchen“ (Ullstein, Berlin 2012) fordert er neue Formen der Demokratie und ein Ende des Absolutismus der Ökonomie.

conturen: Herr Dr. Geißler, Ihr Buch „Sapere aude!“, das sich als Plädoyer für eine neue Aufklärung versteht, ist eine einzige Anklageschrift gegen die politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen, wie sie heute in der Welt herrschen – nicht zuletzt auch in Europa. Wo sehen Sie die Ursachen dafür, dass es zu einer dergestalt massiven Anhäufung von ineinandergreifenden und sich verselbständigenden Problemlagen kommen konnte?

Geißler: Die Gründe liegen darin, dass sowohl in der Politik, als auch in der Ökonomie die ethischen Fundamente weggebrochen sind. Man kann das am Beispiel des Kapitals deutlich machen. Kapital ist für sich genommen nichts Schlechtes. Aber es muss für den Menschen da sein und hat den Menschen zu dienen. Tatsächlich aber hat es seine Funktion völlig verändert. Die Menschen dienen den Kapitalinteressen und werden vom Kapital beherrscht. An die Stelle von Gott ist der Markt getreten. Er ist der große Gott, der alles regelt und alle Probleme löst. Und das Kapital ist der Götze, den alle anbeten müssen. Das ist ökonomisch, aber auch politisch die entscheidende Ursache für die totale Unordnung, die den Zustand unserer Welt heute kennzeichnet.

conturen: Welche Rolle spielt in dieser Entwicklung der Prozess der Globalisierung?

**Ethische
Fundamente
brechen weg**

**Der Markt als
Gott, das Kapital
als Götze**

Die Globalisierung muss humanisiert werden

Geißler: Die Globalisierung ist nichts Negatives, im Gegenteil. Sie gibt uns die Chance, in Koala Lumpur dieselben Waren zu kaufen und zu verkaufen wie in München und in Nairobi dieselben Geschäfte zu tätigen und genauso zu leben wie in Chicago. Die Welt wächst zusammen wie ein großes Dorf. Nur ist das bisher nicht so gelaufen. Was wir brauchen, ist eine Humanisierung des Globalisierungsprozesses. Die Globalisierung steht völlig unter dem Diktat der Kapitalinteressen. Die Welt klafft auseinander in einen Teil, der immer reicher wird – das ist der kleinere Teil der Menschheit – und einen Teil, der immer ärmer wird. Dieses Auseinanderklaffen von Armut und Reichtum ist eine Folge des kapitalistischen Systems.

conturen: Sie machen den Kapitalismus für die negativen Entwicklungen verantwortlich und nicht die Globalisierung...

Drei Ziele des Kapitalismus

Geißler: Der Kapitalismus hat drei Ziele, produzieren und produzieren, konsumieren und konsumieren und daraus Kapital akkumulieren, das heißt, Reichtum zu schaffen um des Reichtums willen. Das liegt in seiner Natur. Erreicht werden können diese drei Ziele nur durch eine fortschreitende Ausbeutung der Menschen und der Erde, der Bodenschätze, der Ackerflächen, der Wälder, des Wassers sowie eine Zerstörung der Artenvielfalt und der Ökosysteme. Goethe hat in „Faust II“ beschrieben, wie Faust in seinem Größenwahn versucht hat, dem Meer durch den Bau von Dämmen und Kanälen eine Grenze zu setzen und daran gescheitert ist. Auf Vernichtung läuft's hinaus, stellt Mephisto in der Beurteilung des Versuches fest. Der Kapitalismus ist heute die Vernichtungsmaschine, die sich gegen die Existenz der Menschen richtet.

conturen: Stellt der Kapitalismus auch eine Bedrohung für die Demokratie dar? Fügt sich die Demokratie zu bereitwillig unter die Forderungen der Finanzwirtschaft?

Kapitalismus als Vernichtungsmaschine

Geißler: Die parlamentarische Demokratie ist in der Tat dabei, sich selbst abzuschaffen. Politik und Demokratie sind offensichtlich nicht in der Lage, sich gegen die Kapitalinteressen durchzusetzen. Das lassen sich die Menschen auf die Dauer nicht gefallen. Sie fragen sich, ob die demokratisch gewählten Institutionen, die Parlamente, nicht stärker als die internationalen Finanzmärkte seien. Und wann endlich eine internationale Transaktionssteuer für die Spekulanten eingeführt werde, nachdem der normale Mensch für jede Windel und Kaffeemaschine Umsatzsteuer be-

Die Demokratie schafft sich selbst ab

zahlen müsse. Aber sie kommen zu dem Schluss, dass die Politik nicht dazu fähig ist, die Kapitalinteressen zu überwinden. Deswegen haben wir die Protestbewegungen von Washington bis nach Moskau und von Tunesien bis nach Berlin oder Stuttgart. Die Menschen fühlen sich von dem Versagen der Politik persönlich betroffen. Sie bekommen Angst um den Lohn ihrer Arbeit und sind dann auch nicht mehr bereit, gigantomanische Bauprojekte in ihrer Stadt zu akzeptieren. Die Demokratie hat eine Chance, aber nur wenn die repräsentative Demokratie ergänzt wird durch neue Formen der unmittelbaren Bürgerbeteiligung.

conturen: Gegen diese Bewegungen aber wehren sich die Regierungen und zwar sehr massiv. Das haben wir in Deutschland und den Vereinigten Staaten mit den Occupy-Bewegungen gerade erlebt...

Geißler: Die Menschen reagieren bereits entsprechend. Es ist ein großer Fehler, wenn die etablierten politischen Parteien sich dagegen wenden. Die Folge ist, dass sie nicht mehr gewählt werden oder die Menschen überhaupt nicht mehr zur Wahl gehen oder ihre Stimme anderen Parteien geben, zum Teil auch extremen Parteien wie den Rechtsradikalen in Frankreich. Die bisherigen großen Volksparteien begehen einen schwerwiegenden Fehler, wenn sie diese Menschen als Wutbürger abtun und in eine falsche Ecke stellen. Sie sollten dankbar dafür sein, dass es diese Wutbürger gibt. Das sind die eigentlich aufgeklärten Menschen in der heutigen Zeit. Sie haben erkannt, dass es so nicht weitergehen kann, wie es bisher gelaufen ist. Die politischen Parteien müssten sich mit Organisationen wie Amnesty International, Greenpeace, attac, B.U.N.D., den Occupy-Bewegungen oder was es sonst an modernen Selbstinszenierungen der Zivilgesellschaft gibt, zusammenschließen und nicht gegen sie arbeiten. Sie sind die Verbündeten für den Erhalt der Demokratie.

conturen: Wie beurteilen Sie die Aussichten für eine Reform des Weltwirtschaftssystems? Besteht weltweit ein Wille, eine solche Reform auf den Weg zu bringen? Und reichen die politischen Kräfte aus, sie gegenüber wirtschaftlichen Interessen durchzusetzen?

Geißler: Es wird darauf ankommen, dass Europa sich zusammenschließt, wir also eine Europäische Union mit einer Regierung, einem gewählten Parlament und echten politischen Strukturen bekommen. Wir brauchen nicht weniger Europa, sondern mehr Europa. Nur so kann dieses mächtig dastehende Europa

**Allenthalten
Proteste**

**Die Parteien
sollten reagieren,
nicht ignorieren**

**Wir brauchen
mehr Europa**

**Für eine
Öko-soziale
Marktwirtschaft**

**Den Kapitalismus
zähmen**

Finanztransaktionssteuer

**Die Kirche: ein
Totalausfall**

**Die Aufklärung
ist im Gange**

weltweit durchsetzen, dass wir das jetzige Weltwirtschaftssystem durch eine öko-soziale Marktwirtschaft ersetzen. Dazu gehören ein Global Marshallplan und die Durchführung einer internationalen Finanzstrukturreform. Die Erkenntnis in die Notwendigkeit einer solchen Reform ist vorhanden. In Edinburgh haben die G20-Staaten Reformen der internationalen Finanzindustrie beschlossen. Aber deren Durchführung scheitert an der britischen Regierung, die neben der Wall-Street mit London über den größten Finanzplatz der Welt verfügt und sich zum Schutzpatron des Kapitalismus aufgeworfen hat. Wir brauchen aber eine internationale Finanztransaktionssteuer, um die Spekulanten an der Beseitigung der Schäden zu beteiligen, die sie angerichtet haben und damit die Staaten Geld bekommen zur Finanzierung der Millenniumsziele der UNO. Diese erfordern hundert Milliarden Euro. Bereits eine Finanztransaktionssteuer in der Größenordnung von 0,01 Prozent brächte Europa fünfzig Milliarden Euro und weltweit dreihundert Milliarden Dollar. Wir könnten alle humanen Ziele der UNO finanzieren. Auch in China, Indien und Brasilien steht die Einführung einer neuen Weltwirtschaftsordnung auf der Agenda.

conturen: Und wie stehen die Zeichen in Deutschland?

Geißler: Die deutsche Bundesregierung in ihrem CDU-Teil hat sich der Durchsetzung dieser Ziele verschrieben. Deswegen muss man diese politischen Kräfte in Deutschland und in Europa nachhaltig unterstützen. Es ist der falsche Weg, wenn man die bestehenden effektiven Institutionen wie zum Beispiel die Europäische Union oder die Nato und das Europäisch-Atlantische Bündnis weiter schwächt. Auch von Seiten der Gesellschaft müsste Druck erfolgen, von den Kirchen beispielsweise. Aber die Katholische Kirche ist als Inspirator und Ideengeber ein Totalausfall. Sie beschäftigt sich mit Sexualmoral, statt mit den wahren Problemen der Menschheit.

conturen: Aber wenn es im Grunde keine Instanz mehr gibt – schon gar nicht in Gestalt der christlichen Amtskirchen –, glaubwürdig moralische Werte zu vertreten, wie soll dann eine neue Aufklärung bewerkstelligt werden?

Geißler: Die Aufklärung ist voll im Gange. Die Menschen lassen sich nicht mehr ein X für ein U vormachen. Wir haben machtvolle Protestbewegungen. In ganz Europa gehen die Menschen auf die Straße. Die Menschen selbst werden eine Änderung erzwin-

gen. Ich vertraue auf die Kräfte der Zivilgesellschaft, die sich immer weiter entwickeln.

conturen: Es gibt einen Satz von Hans Küng: Ohne Frieden zwischen den Religionen gibt es keinen Weltfrieden. Aber davon sind wir weit entfernt. Im Gegenteil, man spürt immer mehr fundamentalistische Tendenzen...

*Hans Küngs
Weltfrieden*

Geißler: Das beste Mittel gegen die Unfreiheit ist das freie Denken selbst. Die westlichen Demokratien dürfen nicht ihre Ideale verraten. Das ist ein großes Problem geworden, seit die Vereinigten Staaten, die immer die Vorreiter von Demokratie und Freiheit waren, glaubten, sie müssten zur Bekämpfung des Terrorismus selbst diktatorische, autoritäre Methoden bis hin zur Folter anwenden. Nichts hat der Durchsetzung des Rechtsfriedens auf der Erde mehr geschadet als Abu-Ghraib, Guantanamo und die ganze Folterdiskussion, die in den Vereinigten Staaten vom FBI und von der CIA ausging. Deswegen lastet auf den europäischen Ländern eine besondere Verantwortung.

*Der Westen darf
seine Ideale nicht
verraten*

conturen: Sie legen alle Ihre Hoffnungen auf Europa. Gerade jetzt aber ist von einem möglichen Auseinanderbrechen der Europäischen Union und auch von einer Verabschiedung vom Euro die Rede. Gesetzt den Fall, dies würde eintreten. Was wären die Folgen?

Geißler: Das wäre das Ende der Zivilgesellschaft. Dann werden die Europäer zu Kolonialvölkern der Vereinigten Staaten und Chinas. Das wäre auch eine Katastrophe für Deutschland. Deswegen muss eine solche Entwicklung verhindert werden. Sie kann auch verhindert werden. Selbst wenn es Kräfte gibt, die kein Interesse haben, dass Europa stärker wird, habe ich keine Sorge, dass sie sich durchsetzen.

*Das Ende des
Euros wäre eine
Katastrophe*

conturen: Wie sollte Europa sich verhalten, um seiner Verantwortung in der Welt gerecht zu werden?

Geißler: Wir dürfen die Ideale der Demokratie und der Menschenrechte nicht auf dem Altar der Ökonomie opfern. Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, wie die demokratiefeindlichen Kräfte sich durchsetzen und Mutlosigkeit um sich greift, wenn es darum geht, Rüstungsgüter zu exportieren und die Wirtschaftsbeziehungen mit diktatorischen Staaten weiter auszubauen. Bevor man in Beijing das Wort Euro in den Mund nimmt, muss die Verletzung der Menschenrechte auf die Tagesordnung kommen. Warum

*Die Menschen-
rechte betonen*

Keine Kompromisse mit Diktaturen: Ukraine, Saudi-Arabien...

muss eine Fußballweltmeisterschaft in der Ukraine ausgetragen werden, einem Staat, in dem die Menschenrechte mit Füßen getreten werden? Warum schließt man die Staaten, die verbieten, dass Frauen Sport treiben, nicht von der Teilnahme an der Olympiade aus?

Chinas Aggression und Ausbeutung

Warum wehrt sich der Westen nicht gegen die aggressive Weltmarktpolitik Chinas, das seine Marktanteile dadurch gewinnt, dass es die Umwelt in unverantwortlicher Weise verschmutzt. Die Kaffeemaschinen, die wir bei Tchibo kaufen, werden in China von hunderttausenden Menschen hergestellt, die einen Monatslohn von 25 Euro bekommen. Und der Wanderarbeiter steht vor der Tür und würde die Arbeit für 24 Euro verrichten. Das ist kein Lohndumping mehr, sondern eine Ausbeutung, wie wir sie zu Beginn der Industrialisierung in Europa hatten. Und die chinesischen Firmen bauen ihre Vorteile durch Produktpiraterie und massiven geistigen Diebstahl aus. Das darf sich der Westen nicht gefallen lassen. Er muss verlangen, dass China, aber auch Indien, sich an die Mindeststandards halten, die in der Welt hinsichtlich der Ökologie und der Arbeitsmarktpolitik beschlossen wurden.

conturen: Spielen vor diesem Problemhintergrund die traditionellen Parteien noch eine Rolle? Welche Zukunft prognostizieren Sie ihnen?

Fortschrittliche CDU

Geißler: Das ist unterschiedlich. Es gibt auch in den alten großen Parteien genügend Kräfte, um Fortschrittsprozesse in Gang zu bringen. Nehmen Sie zum Beispiel die Christlich-Demokratische Union, von der immer gesagt wird, sie sei kaum mehr erkennbar. Das ist nicht der Fall. Die jetzige Bundesregierung hat die Bundeswehrreform realisiert und die Wehrpflicht de facto abgeschafft. Sie hat die Energiewende eingeleitet und ein Konzept für den Ausstieg aus der Atomenergie entwickelt. Und sie hat mit Ursula von der Leyen eine moderne Frauenpolitik umgesetzt. Dass die jetzt durch die Diskussion um das Betreuungsgeld wieder infrage gestellt wird, ist unverständlich.

Für eine Koalition CDU – SPD

Wenn man Angela Merkel einen Rat geben darf, dann sollte sie nach der nächsten Bundestagswahl die Koalition mit den Liberalen nicht fortsetzen. Eine Große Koalition wäre viel besser in der Lage, die anstehenden Probleme zu lösen. Peer Steinbrück spielte bei der Bewältigung der Finanzkrise mit Angela Merkel eine gute Rolle. Deswegen sollte man alles tun, diese politischen Kräfte in Deutschland zu unterstützen.